Wie kann man mit einer gewöhnlichen Wechselratière 3- und 4-bindige Travers machen?

Autor(en): **J.W.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 2

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627544

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Einstellung zum Broschiren ist nur dann möglich, wenn die Gleitrolle des Hebels C sich in der Vertiefung des Führungstheiles des Rades B^2 bewegt, weil sonst die Nase des aufrechten Hebeltheiles B durch die Nase des Hebels C nach hinten resp. nach links gehalten wird. Die Einstellung des Broschirgetriebes muss also mit der Hebung der Jacquardmaschine genau regulirt sein. Soll nicht mehr brochirt und die Stange G zurückgezogen werden, so ist von der Jacquardmaschine aus der zweite oder der gesenkte Hebeltheil A zu ziehen, wonach sich die Nase des Hebels B wieder rechts von derjenigen des Fallenhebels C stellt und wodurch die Broschirauslösung gesichert wird.

Die Schlagauslösung. Während dem Broschiren dürfen die Schlagrollen K^1 der Schlagkurbeln K nicht auf die Schlagnasen K^2 der Schlagwellen K^3 wirken. Zu diesem Zwecke befinden sich die Schlagkurbeln loose auf der Excenterwelle zwischen solid befestigten Gabeln; wodurch sie rotirend bewegt werden. Mit der Verschiebung der Stange G wirken die Hebel H auf den Doppelhebel J und diese verschieben die Schlagkurbeln K.

Soll einmal links und einmal rechts geschlagen werden, so ist nur je der eine Arm der Schlagkurbeln mit einer Rolle zu versehen. Ist dagegen mit Rücksicht auf das Dessin jeder Arm mit einer Schlagrolle zu versehen, so muss die Schlagregulirung bezüglich der Kurbelstellung sehr genau sein, weil dann beide Peitschen miteinander schlagen. (Fortsetzung folgt.)

Wie kann man mit einer gewöhnlichen Wechselratière 3- und 4-bindige Travers machen?

Man habe z. B. folgendes Muster zu weben:

1 Bindung	Taffet	Stich 80. 3. 1 fch.
2 „	Reps	8 flg. g. d.
3 „	Satin 7-1.	
4 „	Surah 1-3.	

Der Schussrapport sei: 48 Taffet, 10 Reps, 48 Satin 7-1, 16 Surah 1-3, 48 Satin 7-1, 10 Reps, 48 Taffet.

Bekanntlich kann man mit der gewöhnlichen Wechselratière nur 2 Bindungen machen; dennoch ist es aber möglich, 3 und 4 Bindungen zu weben, wenn man eine kleine Vorrichtung an der Ratière anbringt.

Vor allem sucht man in den 4 Bindungen diejenige Zahl, worin sämmtliche Bindungen ohne Rest aufgehen; hier z. B. wäre es die Zahl 8.

Um nun dieses Muster mit der gewöhnlichen Wechselratière zu weben, ist man aber gezwungen, 16 Karten zu nehmen und folgendermassen für die 8 Platinen zu bestecken:

Auf die ungeraden Karten steckt man Taffet und Reps;

Auf die geraden Karten steckt man Satin und Serge;

Taffet steckt man auf die I. Reihe der I. Karte (ungerade);

Reps steckt man auf die II. Reihe der I. Karte (ungerade);

Satin steckt man auf die I. Reihe der II. Karte (gerade);

Serge steckt man auf die II. Reihe der II. Karte (gerade);

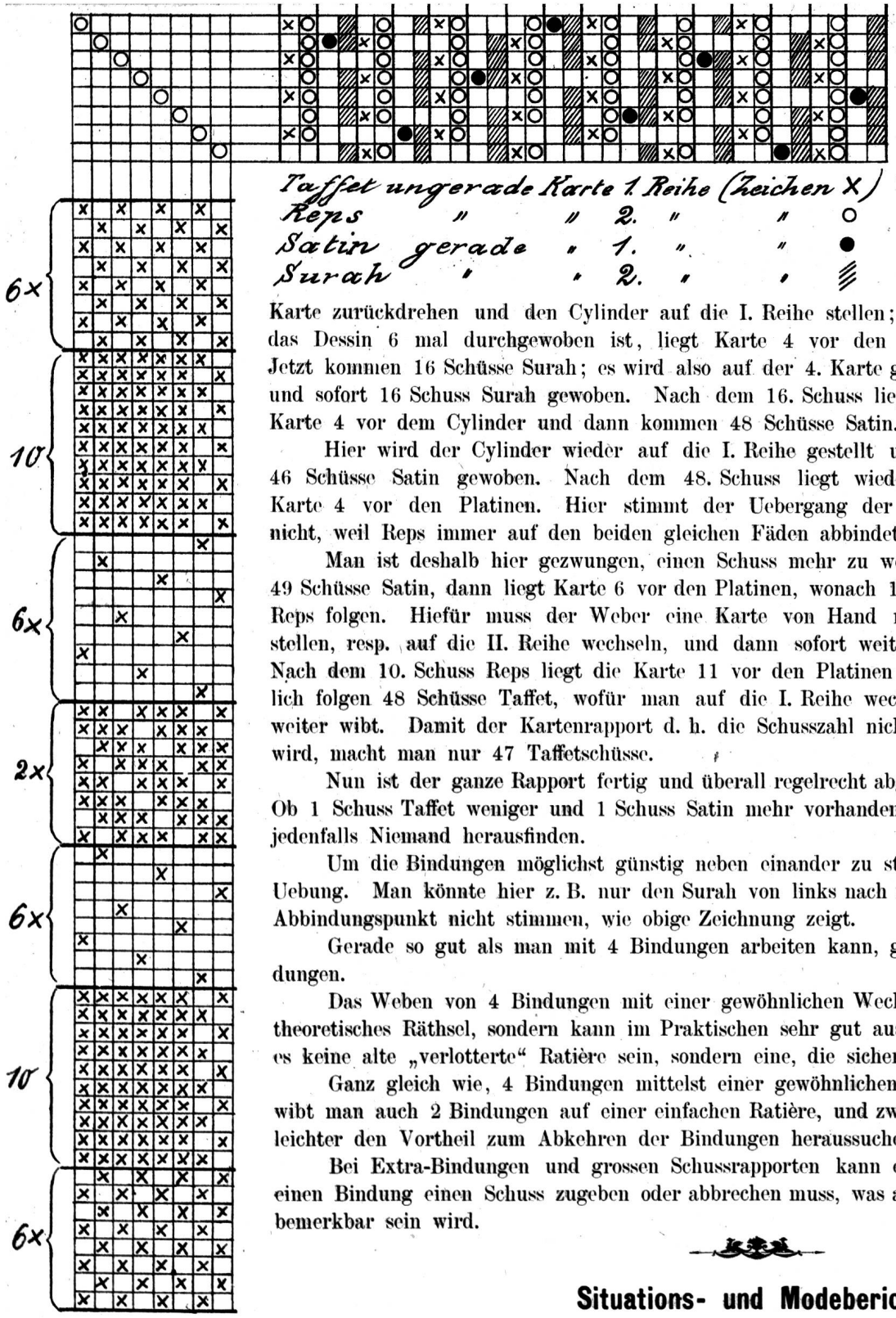
dann Taffet wieder auf die ungerade Karte u. s. f.

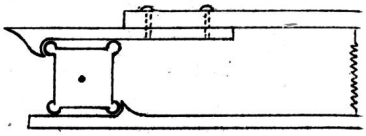
Um nun z. B. Taffet zu erhalten, stellt man die I. Reihe der I. Karte vor die Platinen und lässt dann so schalten, dass immer nur die ungeraden Karten vor die Platinen kommen. Der Cylinder soll also bei jedem Schuss, der eingetragen wird, um 2 Karten geschaltet werden.

Je nach der Konstruktion der Ratière wird der Cylinder beim Auftreten oder Einfallen durch Ziehen oder Stossen gekehrt. Angenommen, die Wechselratière werde beim Auftreten durch Ziehen eines Hebels den Cylinder kehren, so muss, damit um 2 Karten geschaltet wird, eine kleine Vorrichtung an der Ratière angebracht werden, welche den Cylinder beim Einfallen durch Stossen kehrt, ungefähr wie die Figur auf Seite 4 zeigt.

Die Hauptsache an der ganzen Einrichtung ist, dass der Anrüster das Dessin so stecken kann, dass die Weberin beim Abkehren der Bindungen den Cylinder nicht lange vor- oder zurückdrehen muss. Je nach den Bindungen muss er sich den Vortheil selbst heraussuchen und dieselben möglichst passend zusammenstellen, damit die Weberin gewöhnlich nur eine Karte drehen oder dann die Karte von der I. auf die II. Reihe zu stellen hat. Wie bekannt, darf unbedingt sich im Tuch kein Schuss verschieben lassen.

Nach der Vorschrift kommen zuerst 48 Schüsse Taffet; man stellt also die I. Reihe der I. Karte vor die Platinen und wibt das Dessin 6 mal durch. Nach dem 48. Schuss (15. Karte) liegt Karte 1 vor den Platinen; nun kommen 10 Schüsse Reps, man wechselt also auf der 1. Karte, d. h. man stellt auf der 1. Karte die II. Reihe Nägel vor die Platinen und wibt sofort weiter. Nach dem 10. Repsschuss liegt Karte 5 vor den Platinen, dann folgen 48 Schüsse Satin. Um nun richtig abzubinden, muss der Weber von Hand eine





Taffet ungerade Karte 1. Reihe (Zeichen X)
Reps " " 2. " " ○
Satin gerade " 1. " " ●
Surah " " 2. " " ▨

Karte zurückdrehen und den Cylinder auf die I. Reihe stellen; nachdem das Dessin 6 mal durchgewoben ist, liegt Karte 4 vor den Platinen. Jetzt kommen 16 Schüsse Surah; es wird also auf der 4. Karte gewechselt und sofort 16 Schuss Surah gewoben. Nach dem 16. Schuss liegt wieder Karte 4 vor dem Cylinder und dann kommen 48 Schüsse Satin.

Hier wird der Cylinder wieder auf die I. Reihe gestellt und sofort 46 Schüsse Satin gewoben. Nach dem 48. Schuss liegt wiederum die Karte 4 vor den Platinen. Hier stimmt der Uebergang der Bindung nicht, weil Reps immer auf den beiden gleichen Fäden abbindet.

Man ist deshalb hier gezwungen, einen Schuss mehr zu weben, also 49 Schüsse Satin, dann liegt Karte 6 vor den Platinen, wonach 10 Schüsse Reps folgen. Hiefür muss der Weber eine Karte von Hand nach vorn stellen, resp. auf die II. Reihe wechseln, und dann sofort weiter weben. Nach dem 10. Schuss Reps liegt die Karte 11 vor den Platinen; schliesslich folgen 48 Schüsse Taffet, wofür man auf die I. Reihe wechselt und weiter wibt. Damit der Kartenrapport d. h. die Schusszahl nicht grösser wird, macht man nur 47 Taffetschüsse.

Nun ist der ganze Rapport fertig und überall regelrecht abgebunden. Ob 1 Schuss Taffet weniger und 1 Schuss Satin mehr vorhanden ist, wird jedenfalls Niemand herausfinden.

Um die Bindungen möglichst günstig neben einander zu stellen, braucht es allerdings etwas Uebung. Man könnte hier z. B. nur den Surah von links nach rechts laufen lassen, so würde der Abbindungspunkt nicht stimmen, wie obige Zeichnung zeigt.

Gerade so gut als man mit 4 Bindungen arbeiten kann, geht es natürlich auch mit 3 Bindungen.

Das Weben von 4 Bindungen mit einer gewöhnlichen Wechselratière ist nicht nur etwa ein theoretisches Räthsel, sondern kann im Praktischen sehr gut ausgeführt werden. Natürlich darf es keine alte „verlotterte“ Ratière sein, sondern eine, die sicher arbeitet.

Ganz gleich wie, 4 Bindungen mittelst einer gewöhnlichen Wechselratière gewoben werden, wibt man auch 2 Bindungen auf einer einfachen Ratière, und zwar noch besser, weil der Anrüster leichter den Vortheil zum Abkehren der Bindungen heraussuchen kann.

Bei Extra-Bindungen und grossen Schussrapporten kann es vorkommen, dass man bei der einen Bindung einen Schuss zugeben oder abbrechen muss, was aber wahrscheinlich selten im Stoff bemerkbar sein wird.

J. W.

Situations- und Modebericht.

Die Geschäftslage der Seidenwaarenfabrikation in Lyon im Laufe des ersten Monats 1896 stellt sich nach verschiedenen Berichten immer noch sehr günstig:

Neue Aufträge treffen spärlich ein, von den frühern Ordres ist jedoch eine bedeutende Anzahl noch unausgeführt, so dass es an Beschäftigung noch für lange Zeit nicht mangelt. In Paris war das Detailgeschäft sehr befriedigend, die grossen Häuser haben ihre Bestellungen für das Frühjahr gegeben und erwarten deren Ablieferung. Die bevorzugten Gewebe waren auch hier Imprimés aller Art, sowie Taffetas fond de jupe. Für Façonnés fond Taffetas chaine